

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
11 (1897)**

18 (22.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259625)

# Neuzeitliches Volksblatt

Organ für die Interessen des werththätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Neuzeitliche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Postgebühren) 70 Pfg., bei Selbstabnahme 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. egl. Beilage.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 88.

Inserate werden die fünfspaltige Corpussätze oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 18. Bant, Freitag den 22. Januar 1897. 11. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung aus voriger Nummer.)

**Staatssekretär Niederberg:** Ich bin über das Räuber der Fälle nicht orientiert, warum nicht sich der Rechen nicht an die nächste Instanz, wenn es ihm danach liegt, Ansuchen zu stellen, und warum unterrichtet er mich nicht richtig von seiner Arbeit, die hier vorzubringen? Der Sachverhalt wird durch seine Bemerkungen nicht ermittelt. (Lachen bei den Zuh.) Das Reichsjustizium ist nicht zuständig, solche Fälle zu entscheiden, so lange eine richterliche Regelung des Strafverfahrens fehlt. Die Reichsjustizverwaltung bekommt keinen Mangel, aber um tritt seine Schuld an der Verzögerung der Sache, die liegt in dem Sachverhalt. Die Aufnahmen über Strafverfahren haben sich zu gehandelt, daß wir uns fragen müssen, ob nicht der ganze Mangel des Strafverfahrens einer Revision bedarf. Nach Abschluß der Justizverwaltung wird mit richterlicher Verfahren eine Revision des Strafverfahrens vorbereitet werden, und erst hieran kann sich eine Reform des Strafverfahrens schließen. Ich gebe zu, daß jetzt Maßnahmen in einzelnen Staaten bestehen, die Regierung ist um Abhilfe der Mängel des Strafverfahrens fortgesetzt bemüht.

**Abg. Dr. Siebalden (Antik.)** bietet um Auskunft über die Beförderung des Reichsjustizsekretärs Kaiser zum Reichspräsidenten an Reichsgericht und die darauf erfolgten Rücktrittsgesuche verschiedener Reichsgerichtsräte.

**Abg. Stabthagen (Zos.)** befragt um dem Urtheil, das im Jahre 1895 gegen den „Bemörts“ ergangen ist, daß der Bürgermeister einen Mord begangen habe. Ungegründet ist es, daß der Justizminister seine hier und auch in Vernein unverantwortliche Stellung bemerkt habe, um ein neues Verbrechen überführen kann als unzulässig hinzuzufügen. Ungegründet ist es, daß der Staatsanwalt im Jahre 1895 keine Verurteilung des Reichsrichters beantragt hat. Im Jahre 1895 habe die Reichsjustiz kein Urtheil in der Sache, die den Anklage um Vorgehen gegen Schreiber gegeben habe, wesentlich zur Beurtheilung beigetragen.

**Staatssekretär Niederberg:** Ich muß dem Justizminister, der durch Verweigerung verurtheilt worden ist, den Verhandlungen weiter beizutreten, es steht überlassen, auf die Angriffe des Abg. Stabthagen zu antworten. In die zweifelhafte Justizverwaltung eingetreten, bin ich nicht in der Lage. Ich bin aber überzeugt, daß auch in der Praxis die Verurteilung der Reichsjustiz als oberer Anschlag wird. Dem Abg. Stabthagen erwidere ich, daß ich es nicht für meine Aufgabe halten kann, über die Gründe der Nichterennung ihrer Anstalt zu geben. Das Reichsgerichtsräte wegen der hier bezeugten Erennung ihrer Ämter genommen haben, ist völlig aus der Welt gewichen.

**Abg. Kuer (Zos.):** Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums muß meiner Rede nicht mit der geringsten Aufmerksamkeit gefolgt sein, sonst hätte er herausbringen müssen, daß es nicht der Justizminister war, mich über die Maßnahmen meiner Parteigenossen zu beschweren, sondern daß ich die Frage an den Herrn Staatssekretär gerichtet habe, wann denn endlich die verlässliche Regelung des Strafverfahrens erfolgen wird. Die einzelnen Fälle habe ich nur zur Illustration der Notwendigkeit einer höheren richterlichen Revision des Strafverfahrens angeführt. Der Herr Kuer, daß ich diese Fälle angeführt habe, war ein durchaus unrichtiger. Ich habe nur meine Pflicht als Abgeordneter erfüllt. Möchte hier zur Sprache zu bringen, um sie aus der Welt zu schaffen. Ich erlaube mir, mich über die Maßnahmen des Reichsjustizministeriums auch noch irgend jemand zu entschließen, mag er sagen, wo er will und ein Wort einnehmen, welches er will. Der Herr Staatssekretär hat weiter den Sinn anzuheben: ja, warum bringen die Herren diese Beschwerden nicht vor die Einzelnen, sondern den Herrmann vertheilt ich nicht. Ich habe nicht behauptet, daß die Verhandlungen vorliegen, welche gegen das Gesetz verstoßen. Erst dann hätte man mich an die zuständige Instanz verweisen können. Aber alle die Verhandlungen, von denen ich berichtet habe, denen ich, wie ich vorhin noch annehme, mit den betreffenden Staats- und Transportverwaltungen für Gefangene. Und gegen die Verurteilungen, die ihrem Wesen nach gemeine Verbrecher ins Auge fallen, wende ich mich, weil sie auch gegen politische Gefangene angewendet werden. Ich habe mich also durchaus an die richtige Instanz gewandt; es ist Aufgabe der Reichsregierung, für einen gerechten Strafverfahren zu sorgen. Immer steht sich der Bundesrath, der sich für alles hat, an den hohen Kosten der Reform. Aber was haben die großen Instanzen mit der Frage zu thun, die speziell ich angeführt habe. Ich glaube, daß es möglich ist, Verordnungen zu erlassen, auch unter den jetzt bestehenden Einrichtungen im Gefängniswesen, mona die politischen Gefangenen entsprechend ihrem Vergehen menschlicher behandelt werden als bisher. Ich habe es auch heute anders gesagt, bemerkt der Herr Stabthagen. Der Herr Stabthagen, der zu Justizhaus verurtheilt worden ist, ist in eigener Kleidung per Droschke zum Hofe Staden-Wille transportiert worden und ebenso richterlich zurück geleitet worden. Warum ist das, was ich dem Herrn Stabthagen gesagt habe, nicht möglich bei einem sozialdemokratischen Arbeiter? (Lachen links.) Ich habe zwei Beispiele zum, ich es nicht befehle.) Sind die Thaten, die mit Justizhaus geahndet werden, admissibel oder als die Strafen, die auf eine unvorläufige Verurteilung in der Praxis erfolgen? Ich meine, da das das so möglich ist, sollte man gleichmäßig Vorgehen schaffen. Es kann sonst nur an der Ämterfrage oder Unzulässigkeit der Regierung liegen, wenn nicht endlich Reformen geschaffen wird. (Bravo links! Lachen rechts.)

**Staatssekretär Niederberg:** Es hat mit fern angehen, dem Herrmann ununterbrochen unterzulegen, daß ich nicht meine Zeit, ich muß jetzt umgehen, daß er den richtigen Stelle gefunden hat. Es bezieht sich nicht der Beurteilung einzelner Fälle, denn auch die Regierung hält die richterliche Regelung des Strafverfahrens für bringend nötig. (Lachen links.)

**Abg. Kunderl (Zos.):** Der Kaiserfrage: Wenn zwei befehle thun, ist es nicht befehle, wird häufig missbraucht angewendet. Aber inwiefern ist es richtig, als es nicht befehle ist, ob Herr Kuer eine Anklage erhebt oder Herr Stabthagen. Der Stabthagen sollte mit seinen Aussagen etwas möglicher sein. Ich meine Fälle ist das Unrecht nicht an der Reichsjustiz, sondern an der Reichsjustiz. Der Herr Kuer sollte sich nicht beim Kollegen Stabthagen. (Der Erennung des Reichspräsidenten Kaiser möchte ich sagen, ich habe persönlich gegen die Erennung nichts einzuwenden. Nur sollte im Allgemeinen an dem Grundsatz festgehalten werden, daß in der Reichsjustiz nur Männer berufen werden, die sich in enger Verbindung mit dem Reichsjustiz und der Reichsjustiz gewesen sind. Im Jahre 1895 kam die großen juristischen Gaben des Dr. Kuer nicht, da man nicht hat darüber, daß ein Mann, der 10 Jahre diesen Dingen verhandelt hat, plötzlich in das höchste Richteramt berufen wird. Ich hoffe, es wird diese eine Fall nur die Ausnahme sein, welche die Regel bestätigt. (Beifall.)

**Abg. Dr. Förster (Antik.):** Auch ich gehöre zu denjenigen Leuten an dem Tische, die sich wundern, daß ein früherer Amtsinhaber in ein sehr hohes Richteramt gelangt, nachdem anberathen Behörde lang nicht als praktischer Jurist thätig war. Aber das ganze Verhalten des Dr.

Kuer bei seinem Scheiden aus der Kolonialabtheilung läßt ihn mir nicht wieder erscheinen, ein hohes Richteramt zu bekleiden. Im Jahre 1895 hat sich Dr. Kuer einer Doppeltstellung freiwillig gemacht. (Der Präsident trägt diesen Ausdruck.) Dann will ich ihn dahin abklären, daß ich sage, Herr Kuer hat ein Gehalt beibehalten, das ich mit einer richterlichen Würde nicht in Einklang bringen kann. Ich möchte schließlich fragen, ob der Reichstag der Erennung im Bundesrath einstimmig erfolgt ist.

**Staatssekretär Niederberg:** Auf die letzte Frage kann ich keine Auskunft geben. Um aber die öffentliche Meinung zu beruhigen, möchte ich hervorheben, daß die ganze Thätigkeit Dr. Kuer's in der Regierung auf juristischen Gebiet gelegen hat. Dr. Kuer ist vorwiegend mit legislativem Arbeiten beschäftigt gewesen. Auch früher sind schon Verwaltungsbeamte in hohe Richterämter am Reichsgericht berufen worden.

**Abg. Siebalden (Antik.)** weißt noch einmal darauf hin, daß ein Mann, der, wie Dr. Kuer, so im Reich der Bekanntheit gekannt habe, nicht zum obersten Richter am höchsten deutschen Gerichtsdienst geeignet ist. Der Titel wird hierauf bewilligt, ebenso der ganz vollständige Disziplin.

Bravo verlegt sich das Hans.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

**Aus dem Reichstage.** Die Interpellation des Abg. Dahn über das Vorgehen der Reichsdampfer nahm dem Reichstag drei Stunden seiner Zeit. Nach dem Art. 26 der Washingtoner Konvention sollen die Reichsdampfer den auf der Fahrt befindlichen Dampfern und Segelbooten ausweichen, während das bisherige deutsche Gewohnheitsrecht zur See ihnen diese Verpflichtung, die ihnen häufig den Verlust ihres Schiffsbesitzes gekostet hat, nicht auferlegt. Die deutsche Regierung verhandelt mit der englischen, um diese neue Bestimmung für Reichsdampfer, die am 1. Juli in Kraft treten soll, zu modifizieren. Die Verhandlungen begegnen mannigfachen Schwierigkeiten, aber die Hoffnung auf Verständigung ist nicht ausgeschlossen. Das war etwa die Auskunft, die Herr v. Boetticher, dieser von seinem Vorgesetzten mit Altesonien verurtheilte Minister, geben konnte. Sonst verlief die Debatte sehr uninteressant und selbst die nationalen Parteigenossen, die Herren Antisemiten, vermodeten sie nicht zu beleben. Den Rest der Sitzung widmete das Haus der Staatsberatung, die beim Reichsdampfer (Schluß des Staatssekretärs) stehen geblieben ist. Herr v. v. Stumme schritt die Frage des Luchtrahnges wieder einmal an, erhielt aber vom Grafen Pofadowski die Antwort, daß der Bundesrath den Zoll einstimmig abgelehnt habe, weil die Resolution des Reichstages das Luchtrahnges in jeder Form ohne Rücksicht auf seine Verwendung mit einem Zoll habe belegen wollen.

und damit nicht nur Stoffe getroffen hätte, die zur Gerberei, sondern auch solche, die zur Färberei und in der chemischen Industrie verwendet werden. Auch ist das Luchtrahnges für die Schnellgerberei unentbehrlich, während in allen anderen Fällen der Schutzoll dem deutschen Schmalz doch nicht zugute kommen würde, da die deutsche Industrie nur den kleinsten Theil des Bedarfs deckt und alsdann lediglich ausländische Industrie eingeführt werden würde. Daß zudem die Handelsverträge eine Verbesserung der Gerbstoffe einweisen ausschließen, hat die agrarische Bewegung nicht minder übersehen, wie sie alle die ändern von dem Schatzsekretär angeführten Umstände außer Augen gelassen hat. Deute Fortsetzung der geistigen Beratung.

**Ein Steigen der Arbeitslöhne** glaubt die „Nordd. Allg. Zeitung“ aus den Rechnungs-ergebnissen der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten nachweisen zu können. So wohl dem Geldbetrage nach als nach der Zahl der Wochenbeiträge sei der Antheil der beiden ersten Lohnklassen im letzten Rückgang begriffen, während der Antheil der beiden höchsten Lohnklassen sich steigere. 1892 betragen die Wochenbeiträge zur ersten und zweiten Lohnklasse 23,53 bzw. 40,36 Proc., 1895 aber nur noch 22,73 bzw. 39,14 Proc., während sie in der dritten und vierten Lohnklasse von 22,34 bzw. 13,77 auf 23,54 bzw. 14,59 Proc. stiegen. Seit 1892 sind demnach, so meint das freimüthige Regierungsblatt, 2,02 Proc. aller versicherten Arbeiter aus der dritten und vierten Lohnklasse in die erste und zweite aufgerückt. Das würde bedeuten, daß sie statt bis 350 Mk. und 351 bis 550 Mk. Lohn jetzt 551 bis 850 Mk. und mehr als 850 Mk. Lohn beziehen! Das ist eine tendenziöse rechnerische Leistung dämlicher Art! Mit Recht weist die Berliner „Volks-Zeitung“ darauf hin, daß die Beiträge in den allermeisten Fällen gar nicht nach den wirklichen Lohnhöhen erhoben werden, wie ein Blick in § 22 des Invaliditätsversicherungsgesetzes ergibt; denn danach richtet sich die Lohnklasse nach den für die Knoppschneiderei und Kranenmann berechneten durchschnittlichen Tagelöhnen, wenn nicht ein höherer Betrag ausdrücklich vereinbart wird, was wohl sehr selten vorkommt. Wenn die beiden oberen Lohnklassen eine höhere Anzahl von Beitragswochen aufweisen, so liegt das nicht unbedingt an einer Steigerung des Lohnes des einzelnen Arbeiters, sondern wahrscheinlich meist nur an vermehrter Arbeitsgelegenheit. Aus der neuesten Uebersicht über die Ergebnisse der statistischen Verwerthe ist s. B. zu entnehmen, daß auf den obersten Klassen

## Die Rückkehr von Mekka.

Wider aus dem orientalischen Volksleben von H. Kuerer. (Kocher verbat.)

Gül freudete sich auf ihrem Lager aus, ein seltsames Räthsel verklärte ihre liebrenden Lippe und bald war auch sie fest eingeschlafen.

Nach einem Stündchen wachte sie die Mutter und schalt, daß ihr ein solches Mädchen noch nicht vorgekommen sei: an ihrem Ehrentage verschleie sie die Bett.

Gül beschwichtigte das Mütterchen, bobete und schämte sich. Man setzte eine kleine Krone aus Blumen auf ihr Haupt.

Als die Frauen Gül in Schleier hüllten, behauptete sie, nie in ihrem ganzen Leben habe die tollige Gül einen wirklichen Noth so sehr geliebt als an ihrem Hochzeitsmorgen.

Gül erglöhte noch mehr und war froh, sich den Blicken der eifrig muernden Weiber durch die vollständige Verhüllung entziehen zu können.

Der Brautjungfer setzte sich endlich in Bewegung. An der Spitze marschirten einige Jünglinge; dann folgte die Braut in der Mitte ihrer nächsten weiblichen Verwandten, denen sich nun Frauen und Mädchen, paarweise geordnet, angeschlossen.

Der Zug bewegte sich durch das ganze Viertel, wobei in Folge der ergreifenden Dankung die Begleitenden der Braut das übliche Jagharbi, ein eigenthümliches Freudengetränk, weithin hören ließen.

Schließlich wurde die Braut in das Bett ihres Gatten geführt.

Schanfara hatte den vollen Brautstand an

Gül's Vater ausliefern lassen, während genöthigt zunächst nur zwei Drittel des Wertes an den Brautvater ausgehändigt werden. Zu dem Eheverprechen gehörte ferner die Abmachung, daß für den Fall des Todes des Gatten oder einer Scheidung gegen den Willen Güls ihr ein Drittel der Morgengabe zufallen müßte.

Diese Bedingung aber wurde auf Schanfara's Drängen dahin abgeändert, daß für einen solchen Fall Gül seine ganze Habe gehören sollte. Das war unbillig, aber man einigte sich endlich, da Schanfara seine nächsten Angehörigen bejaß, die Einspruch erheben konnten.

Endlich war Alles zum Ehekontrakt Gehörige in bester Ordnung. Das Bett war wieder leer und die entschleierte Braut waitete als Hausfrau ihres Amtes.

Die Sitte wollte es, daß Schanfara — so lange Feigen zugegen waren — sich so benehmen mußte, als läbe er bei der Hochzeit seine Braut zum ersten Male. Als sie allein waren, lachten sie herzlich darüber, daß ihnen Beide so unbecueme Rollen ausgezungen waren; aber sie hätten es nicht gewagt, sich gegen dieses Verkommen auch nur für einen Augenblick aufzulernen.

Schanfara dachte der vergangenen Nacht, netzte die geliebte Frau und sagte: „Hat Dich gleich niemand in der vorigen Nacht von den Deinen vermisst, Einer hat Dich doch gesehen, als Du aus meinem Bette — unfremem Bette, verbesserte er sich — entschlüpftest. Und bei Gott, dieser lächelste sehr vielstehend.“

„Nun?“ fragte Gül über und über erathend und in steigender Verwirrung.

„Der süßere Schein des Mondes“ — be-rühigte sie Schanfara; „aber laß uns in dieser Nacht vor ihm doppelt auf der Hut sein!“

Weide lachten und umarmten sich innig. Es war jenes befreiende, unspinnliche Lachen, das nur die Glücklichen kennen.

4.

**Abuqaschem und Suleika.**

Die Zwillinge Elchana und Suleika wurden in Kafe-Zaharnes bei Kairo geboren und wuchsen in dem unberechenbar großen Elend einer fellaclischen Familie auf. Als Beide das sechzehnte Lebensjahr erreicht hatten, verheiratete sich Elchana, während ihre Schwester als Dienerin in einen vornehmen türkischen Haushalt trat, welcher von dem Haupte desselben, Saleh-Pascha, von Kairo nach Chartum am Zusammenflusse des Weißen und Blauen Nil verlegt wurde.

Nachdem der Pascha der ägyptischen Regierung im Chuban einige Dienste geleistet hatte, und er der Meinung war, daß die Erkenntlichkeit der Regierung gegen ihn in keinem Verhältnisse zu seinem Verdienste stände, beschloß er nach Belau von zwei Jahren, von nun an fern von allen amtlichen Geschäften zu leben und sich für den Rest seines Lebens in die lieblichen Gefilde von Damastus zurückzuziehen.

Suleika, die an der Lieblichkeitsfrau des alten Paschas, Gümertja, eine Herrin hatte, die sich ertragen ließ, machte die Ueberlieferung mit und

gelangte so aus der afrikanischen Äquatorial-region auf jyrischen Boden.

Sie hatte als achtzehnjähriges Mädchen eine außerordentliche Schönheit mit Elchana. Ihr schöner Wuchs war von großer Schlantheit, wenn ich nicht so „wie ein Strid.“ Sie hatte ferner den mächtigen Bau des Damastus und die beispiellose dicke Stellung der Augenlider. Die Stirn war etwas höher als die der Schwester, das Kinnpern ein wenig aufgeworfen, die Gesichtsfarbe dunkelbraun, aber rein. Alles in Allem zeigten sich ihre Körperformen wohlgebildet und voller als bei Elchana, die in ihren Reizen mit Recht als ein schönes Weib galt.

An einem sogenannten Frauentage nahm Suleika mit mehreren älteren Frauen aus dem Volk aus Damastus ein arabisches Bad, wobei sie einer alten gebredlichen Frau in ihrer dienstfertigen und finsten Weise behilflich war.

Die geistig ruhige Alte betrachtete Suleika aufmerksam und ihre Freude an der Besteit ihres Gemüthes und der körperlichen Elastizität, die aus dem ganzen Wesen des Mädchens, aus jeder ihrer geschmeidigen Bewegungen hervorleuchtend schienen.

Nach dem Bade unterließ sich die alte Sorren noch lange mit Suleika im Porraum und rühete nicht früher, als bis sie deren ganze Lebensstellung, ihre Denkweise und ihre Ansprüche auf das Genaueste erforscht hatte.

(Fortsetzung folgt.)





der Staatsgrundgesetz nach 1848 unangetastet blieb, werden nachher von den Landleuten erkannt.

ein Wutherschlag bei Nacht aus dem Stall geschoben haben, sind ermittelt worden.

Jerer, 20. Januar.

Ueber den Verkehr der Fuhrwerke auf den Staats- und Antersverbandshausen macht das Großherzogliche Amt folgendes bekannt:

Oldenburg, 20. Januar.

In den hiesigen bürgerlichen Blättern werden vom Verein der Hamburger Eisenbahnen Arbeiter gesucht, welche auf dem Wasser Beschäftigung finden wollen.

Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Einnahme aus dem Rentenverfall der Versicherungsanstalt Oldenburg betrug im vorigen Jahre 492 400 Mk. und nach Abzug des erhaltenen Wertes unzulässiger Renten 489 374 Mk.

Ein Streif ist in der Domäne der Hirsch-Dunkertauer, der Feldeigenes Vieh ausgebrochen und gegen eine Anzahl Arbeiter die Arbeit nieder.

Legezeit hervorgeht. Es heißt in Bezug auf die Legezeit der Hühner, sind meistens als ein Mann, der einem je heranzunehmenden Platz im öffentlichen Leben einnimmt, sich völlig hien beizuhalten, daß seiner Hühner wegen mit der Legezeit, ein ihm gebührendes Buch herauszugeben, sich durchaus in seinem Rechte befindet.

Vermischtes.

Was man nicht denken kann, sieht man Anfangs Anfang an. In Würzburg ist Anfangs Dezember bei einer Hebung der Luftschiffabteilung der Schriftsetzer König dem als Kommandeur von Puchsmühl bekannten Lieutenant Mayer mehrere Puchsmühl, zu wobei er von einer Schaar Kinder unterrichtet wurde.

Ein Knabe erschossen. Ein aufsehender Vorfall trug sich vor einigen Tagen in Noblenz an dem Durchbruch der Eisenstraße zu. Einige Knaben spielten dabei im Festungswallgraben, als plötzlich einer derselben, der zwölfjährige Gustav Ente, von einer Kugel in die Stirn getroffen, dort hinstürzte.

Kulturnot. Aus Jitta wird gemeldet: Ein furchtbares Verbrechen ist am vergangenen Sonntag im nahen Painalende entdeckt worden, und doch sind erst wenige Wochen verflossen, seit der Marktesbercker Raubmord alle Gemüther in Aufregung versetzt.

Ein Viehstahl. In einem Gasthaus zu Halbachen (Bayern) wurde kürzlich eine Fehretzette ausgetragen. Ein Fuhrwerksbesitzer wetzte mit einem Weggermeister um 100 Mark, daß er im Verlaufe von einer Stunde 30 Pfund gefochtes Halbflisch aufsehe.

zeit auch in schlecht vermauerte Ställe gedungen und haben vertriebenen Bauern Schafe und Schweine geraubt. Verschleudert wurden auch Menschen auf den Forststraßen von ihnen bedroht.

Heute Nachrichten. Berlin, 20. Januar. Auf Einladung des Kriegsministers v. Goller traten die Mitglieder der Budgetkommission heute um 2 Uhr zu einer besonderen vertraulichen Sitzung zusammen.

Wien, 20. Januar. Das Abgeordnetenhause nahm in namenhafter Abstimmung mit 156 gegen 70 Stimmen das Finanzgesetz und das Investitionsgesetz in dritter Lesung an.

London, 20. Januar. Das Unterhaus setzte die Redebeiträge fort. Patrick O'Donnell stellte einen Interpellation zu Gunsten der Vermeidung der gegenwärtigen irischen Dynamitverbrecher, welcher mit 204 gegen 132 Stimmen abgelehnt wurde.

Newyork, 19. Jan. Nach einem Telegramm aus Havana ist im Flusse Cauto (Provinz Santiago de Cuba) das Kanonenboot 'Melampago' durch einen Torpedo zerstört worden und gesunken.

Literarisches. Von der 'Neuen Zeit' (Stuttgart, S. G. W. Dyck Verlag) ist schon das 16. Heft des 15. Jahrganges erschienen.

Cultierung. Für die streifenden Gassenarbeiter gingen früher bei uns ein: Ruf 208 (R.) 1,50, wille 368 (C.) 11,85, wille 258 (Z.) 12,45, wille 415 (R.) 14,10, wille 356 (Z.) 14,25, wille 377 (R.) 21,80 Mk., zusammen 76,05 Mk. Bereits quintus 4587,61 Mk. Summa 4663,66 Mk. Die Reaktionen.

Das hiesige Militärgericht verurtheilt, wie uns mitgetheilt wird, dieser Tage einen Jahrsmeistralprivaten wegen Unterschlagung und Betrug zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

Die Gesamteinnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im Dezember 1896 493 619 Mk., 1895 453 293 Mk. Mehreinnahme 1896 40 326 Mk.

Neuglückliches Gemüth. Ichritt unter Herr Pastor zu sein. Am letzten Sonntag erklärte er nämlich den jungen Leuten in der Kirchenleitung, daß, wenn die Sozialreformanten erst die Majorität im Reichstag hätten, die Wähler an den Wahlenpartei aufgeben müßten.

Der Reichstagsabgeordnete v. Biersch. Rittermeister a. D. und Vertreter der 2. mecklenburgischen Reichstagsabtheilung, hat seinen Marktreise besichtigt, bei weiter den Geschäftsverhältnissen und Beschäftigungen seines Rittergutes Treschen bei Wismar verbreiteten sozialdemokratischen Treueflehender, die durch die Verbreitung in den Privatbesitz der Leute übergegangen waren, von jedem Einzelnen einzuführen.

Nobhoft, 18. Januar. Der Reichstagsabgeordnete v. Biersch. Rittermeister a. D. und Vertreter der 2. mecklenburgischen Reichstagsabtheilung, hat seinen Marktreise besichtigt, bei weiter den Geschäftsverhältnissen und Beschäftigungen seines Rittergutes Treschen bei Wismar verbreiteten sozialdemokratischen Treueflehender, die durch die Verbreitung in den Privatbesitz der Leute übergegangen waren, von jedem Einzelnen einzuführen.

Wölfe in Oshpreußen. In Folge der strengen Kälte und heben Schneelagen hatten sich in den letzten Wochen aus den Wilner und Grodnoer Forsten Wölfe in die Georgenburger Forst gezogen.

Wilhelmshaven, 21. Januar. Das hiesige Militärgericht verurtheilt, wie uns mitgetheilt wird, dieser Tage einen Jahrsmeistralprivaten wegen Unterschlagung und Betrug zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

Christkranke der vereinigten Gewerke. Der Vorsitzende Herr Jürga hat sein Amt niedergelegt, weshalb, wie in der letzten Nummer im Infortentheil mitgetheilt worden ist, die Regisseursabtheilung sich jetzt bei dem Rechnungsführer Herrn Budbinder Foden, Account. 89, befindet.

Entwendet wurde gestern in dem Meyerischen Manufakturwaarengeschäft, wofolbst zur Zeit ein Kontorsausverkauf stattfand, einer Frau aus der Tasche das Portemonnaie. Die Bestohlene besichtigte sofort eine neben ihr stehende Frau des Diebstahls und zeigte auch einem Schutzmann das Geschehene und ihren Verdacht an.

Die Diebe, welche im Neunderaltengroben

Wulf & Franckens logo and text: Ausstellng fert. Betten.

Table with 2 columns: Einschlänge Betten Nr. 8 and Einschlänge Betten Nr. 10. Prices and specifications for various mattress types.

Table with 2 columns: Einschlänge Betten Nr. 10b and Einschlänge Betten Nr. 11. Prices and specifications for various mattress types.

Table with 2 columns: Einschlänge Betten Nr. 12 and Einschlänge Betten Nr. 12. Prices and specifications for various mattress types.

# Wegen vorgerückter Saison

soll der Rest in Winterfachen, wie: Schulterkragen, Capotten, wollene Damen- und Herren-Westen, Damen- und Kinder-Röcke, sowie ein Posten Winter-Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-Paletots und Hohenzollern-Mäntel

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen geräumt werden.

**Gosch & Volcksdorff, Wilhelmshaven,** Am neuen Marktplatz Knorrstr. 6. Grünstr. 2 u. 5.

### Bekanntmachung.

Auf den Gründen des Wirtstüblers Ahnen zu Neubremen ist ein weisses Schafwolle gewandert und in den Schutthall des Wirtstüblers gebracht worden. Der unbekannt Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sein Eigentumsrecht an dem Pfandobjekt innerhalb einer Präklusivfrist von einer Woche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls das Lamm zur Deckung der Kosten öffentlich verkauft werden wird.

Bant, den 20. Januar 1897.

Der Gemeindevorsteher.  
W e n n s.

### Bekanntmachung.

Auf dem neuen Kirchhof zu Heppens sollen am 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, einige Bäume auf dem Stamm öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Heppens, 20. Januar 1897.

Der Kirchenrath.

Offertre frisch angekommen:

feinsten fetten

## Schweizerkäse

zu 50 u. 60 Pfg. pro Pfund.

Aug. Fimmen, Nachf.  
Marktstr. 25.

Heute und folgende Tage:

Frische Blut-, Leber- u. Semmelwurst.

Karl Hapke  
Neubremen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Waschbare

## Ballstoffe

als:

Bestickte Mull, Batist, Organdys usw. usw. vom Stück sowie in abgepackten Rollen empfang in großer Auswahl.

Entzückende Neuheiten bei bekannt billigen Preisen.

## S. Schmilowitz, Neue Strasse 8.

Zur Maskenball-Saison offerire ich: Masken-Atkase, Masken-Sammete in allen Lichtfarben, Labnbänder in Gold und Silber, Gold- und Silberkressen, Spitzen, Fitter, Quasten, Schellen, Bonneten, Mützen, Sendelstoff, Carlatane, Strümpfe, sowie verschiedene andere zu Maskenbällen geeignete Artikel.

Verkauf zu bedeutend billigeren Preisen wie überall!

### Lindenhof bei Marienfel.

Sonntag den 24. Januar

Großes Wettspinnen mit nachfolgendem Tanz. Anfang 4 Uhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein F. Bley.

Suche ein tüchtigen Tapeziregehilfen für gute Polster- und Kundenarbeit. Jever. Silberbrand.

Eine Werst-Oberwohnung mit zum 1. Februar von einer einzelnen Person (Schneiderin) gesucht.

Zu ertragen in der Ers. d. Blattes. Zum 1. März eine freundl. Etagen-Wohnung zu vermieten (jährlich 50 Thaler). Bant, Berl. Roonstr. 2.

Zu vermieten auf sofort eine Bräun. Wohnung Brunnenstr. 3. Näheres bei Carl Schulz, Banter Hafen.

Zu vermieten zum 1. Mai 2. Wohnung m. gr. Garten. Frau Küsch, Neudeker Mühlenreihe.

Gutes Logis Grenzstraße 48, u. r.

Möbl. Zimmer zum 1. Februar zu vermieten. Neue Wilhelmsh. Str. 52, 2 Tr.

Zu verkaufen schöne graue Capuziner-Erbsen sowie grüne Erbsen pro Pfund 10 Pfg. H. Boekhoff, Himmelreich bei Rüterfel.

Ein Tresen zu kaufen gesucht. Grenzstr. 49, 1.

Eine Schneiderin empfiehlt sich als solche in und außer dem Hause. Grenzstr. 48, u. r.

Verloren geltern Nachmittag auf dem Wege vom Schlachter Schmiedischen Hause nach der Berl. Bienenstraße ein Portemonnaie mit reichlich 20 Mk. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Verlängerte Bienenstraße 10.

## Nur kurze Zeit!! Circus Leo & Victor.

80 Personen! Wilhelmshaven, Bierenstraße. 50 Pferde!

Heute Donnerstag: Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Freitag den 22. Januar 1897, Abends präzis 8 Uhr: Grosse brillante Vorstellung.

Besonders zu bemerken: „Tragodin“, einreiß. Schimmelhengst, in allen Ganganarten der hohen Schule geritten vom Direktor Victor. (Direktor Victor erzielte riesige Erfolge mit „Tragodin“ während seines Engagements im Circus Busch, Berlin). — Ballet. — Der König aller Jodlers. Frau Direktor Victor mit ihren Freizeitspielerinnen. Einlaß 7 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Cigarrenhandlungen Grien, Marktstr., Arnold Busse, Bismarckstr., Bargebuhr, Roonstr., zu ermäßigten Preisen: Sperrig 1,75 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 80 c. An der Abendkasse: Sperrig 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 c. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 75 c., 2. Platz 50 c., Gallerie 30 c. — Dupendbillets sind im Circusrestaurant zu folgenden Preisen zu haben: 1 Dbd. Sperrig 18 Mk., 1. Platz 15 Mk., 2. Platz 9 Mk. Sonnabend Vorstellung Ab. 8 Uhr. Sonntag 2 grosse Vorstellungen 4 u. 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein Die Direction.

Restaurant und Zentral-Herberge

## „ZUR ARCHE“.

Empfehle meine Lokalitäten sowie billiges Nachtlogis. Stille und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagessen 50 Pf. incl. Bier.

C. Beilschmidt, Adolf- u. Ankerstr.-Ecke.

Große Betten für nur 11,90 Mk.

Ein großes Unterbett, 185 cm lang, 105 cm breit | nebst einem Kopf- Ein großes Oberbett, 185 cm lang, 120 cm breit | Kissen sämtlich aus gutem Stoutinlet, zusammen mit 14 Pfund neuen, doppelt gereinigten Bettfedern gefüllt.

Bessere Betten, 1- u. 2-schlaf., 17, 25, 32,40, 48, 56,85 u. 70,70 Mk.

Gosch & Volcksdorff, Wilhelmshaven, 6 Knorrstrasse 6. Am neuen Marktplatz. Grünstr. 2 u. 5.

Die beleidigende Aeußerung gegen Herrn Westphal nehme ich hierdurch zurück. Freirichs, Bant.

Flotter Laubursche gesucht. Lohn 20 Mk. E. Lammers.

Rohlsäure à Faß, 10 Kilo enthaltend, zu 7,50 Mk. empfiehlt R. Herbers, Bierverl., Bant.

Die Neue Zeit — Revue — des geistigen u. öffentl. Lebens. Herausg. v. J. H. W. Dich, Stuttgart unter Mitwirkung aller namhaften sozialistischen Schriftsteller des In- und Auslandes. Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pfg. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein Die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

### Verband der Zimmerer

Lokalverband Wilhelmshaven.

Freitag den 22. Januar

Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung bei Sabewasser, Tonndelch. Tagesordnung:

1. Debung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 4. Quartal 1896.
3. Wahl einer Lokalkommission für 1897.
4. Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Volksverein „Wach auf“, Jever.

Sonabend den 23. Januar

Abends 9 Uhr

General-Versammlung im Vereinslokal.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

### Waarenhaus

B. H. Bührmann.

### Frauen-

Kessel-Handen extra groß Stück 80 Pf.

### Waarenhaus

B. H. Bührmann.

### Ballstrümpfe

Paar 15 Pf.

Ball-Handschuhe Paar von 35 Pf. an in allen Längen und Farben.

### Waarenhaus

B. H. Bührmann.

### Ballstrümpfe

Paar 15 Pf.

Ball-Handschuhe Paar von 35 Pf. an in allen Längen und Farben.

### Waarenhaus

B. H. Bührmann.

### Ballstrümpfe

Paar 15 Pf.

Ball-Handschuhe Paar von 35 Pf. an in allen Längen und Farben.

### Waarenhaus

B. H. Bührmann.

### Ballstrümpfe

Paar 15 Pf.

Ball-Handschuhe Paar von 35 Pf. an in allen Längen und Farben.